

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 88.

Dienstag, 16. Februar 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Einzelhefte 3 Pf. pro Stück. Die Abnahme von Anzeigen wird durch den Redakteur besorgt. Die Anzeigen werden in der Nummer des Tagesblattes 100. Veranlagt 8 Uhr ohne Gewähr.

Verlag von Sanger & Wienters in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Abnahme verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nach den vielfach gemachten Erfahrungen und Gutachten der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten stehen der Hecht und die Welschling der für das Vieh oft empfohlenen sogenannten Fenchel- und Milchpulver zumeist in offenbarem Widerspruch zu den geforderten hohen Preisen. Es ist daher dringend zu empfehlen, sich doch noch immer zahlreich durch die ausführenden und versuchenden Anstalten informieren und zu Versuchen veranlassen. Die hierzu dienliche dringende Schulung erscheint weiter um so bedeutender, als die fraglichen Pulver vielfach auch als Giftmittel gegen Tierkrankheiten vertrieben werden und eintrittendensfalls durch deren Anwendung die schädliche oder rechtliche Fälschung der Tiere verschleiert werden kann.

Auf diesen Umstand wird mit dem Bemerkten hingewiesen, daß für den Vertrieb dieser 56 Bitter 9 und 10 der Gewerbeordnung (Bekanntmachung von Heil- und Futtermitteln im Umvertrieb), Bitter 4 des Reichsgesetzes A. und § 1 Absatz 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 (Reichsgesetzblatt Seite 380), (Beschreibung des Verkaufs gewisser Heilmittel aus Apotheken) und Bitter 3 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1903 („Journal“ Nr. 186), (Öffentliche Ankündigungen gewisser Heilmittel) zu beachten sind.

Die Druckschriften werden bekanntlich dem Vertrieb der Fenchel-, Milch- und Milchpulver ihre Aufmerksamkeit zuwenden und wegen Inhaberhandlungen gegen die gesetzlichen Vorschriften Verfolgung herbeiführen, bez. bei Zweifeln über die Beurteilung einzelner Präparate unter Befugung einer Probe Anzeige hierüber zu erstatten.

Großenhain, am 9. Februar 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hofmann.

Stangenversteigerung.

Stangenhof zum Schafhof bei Rillingenberg, Montag, den 29. Februar 1904.

abends 8 Uhr.

7800 Stk. Derbungen, vom Spechtshäufener Revier, Abt. 5, 7, 8, 10, 11, 13, 15, 20,
20500 „ Reibungen, 21, 24, 25, 27 bis 30, 33, 35, 39, 42, 46, 48 und 49,
4430 w. Derbungen, vom Raundorfer Revier,
6875 „ Reibungen, Abt. 2 bis 5, 11, 33, 35, 39, 41 bis 44, 48 und 50,
1520 „ Derbungen, vom Gellenburger Revier,
29365 „ Reibungen, Abt. 8, 10, 12, 36, 37, 44, 50, 51, 53 und 55.
Kgl. Oberforstmeister Gellenburg und Kgl. Forstrentamt Tharandt,
Tillmann, am 12. Februar 1904. Morgenstern.

Freibank Röderau.

Morgen Mittwoch den vormittags 8 Uhr ab gelangt das Fleisch eines Kindes, Hand 35 Pfg., zum Verkauf.

Röderau, den 16. Februar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erhitte wir uns bis spätesten
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Anzeigentages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilches und Sächsisches

Riesa, den 16. Februar 1904.

Seine Excellenz der Division-Kommandeur Graf Balthasar von Schönbach wird am Donnerstag, den 18. d. vorabends hier in Riesa eintreffen, um der Bestätigung der Rekruten der 1. Abteilung des 32. Feld-Regiments beizuwohnen.

Der Rarmorhauer August Schilde feierte gestern bei der Firma Gustav Schulte sein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum. Er wurde aus diesem Anlaß von dem Arbeitsgeber und von dem Arbeiterpersonal beschenkt. Es ist dies das neueste denkwürdige Jubiläum bei der genannten Firma.

Die dritte Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den Gastwirt, früheren Wäldnermeister Heinrich Julius Haupt und dessen Ehefrau Anna Marie Haupt, beide in Poppitz bei Riesa wohnhaft, wegen Vergehens nach § 180 RStGB. Die Angeklagten wurden je zu 10 Monate Gefängnis und 3jähriger Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Da die Eheleute Haupt im Hinblick auf die Höhe der Strafe der Pflicht verdächtig erschienen, wurden sie in Haft genommen. Außerdem kam eine als Beugin vernommene Kellnerin wegen Meineidsverdachts in Haft.

Der Kgl. Sächs. Militärverein „Deutsche Kavallerie“ feierte gestern abend in dem mit Kellnermeister, Deaperten u. s. w. geschmückten Saale des Wittmer Hofes das 4. Stiftungsfest, dem u. a. der Herr Brigadecommandeur Oberst v. Seydlitz mit einigen Herren Offizieren der Garnison, sowie Unteroffiziersabteilungen der hiesigen Regimenter und des Mannenregiments Nr. 17 beizuwohnten. Das einleitende Konzert spielte die Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 68 und fand insofern exakter Ausführung der sehr gut gewählten Musikstücke ungetrübten Verlauf, während ein von auswärtig engagierter Komiker durch seine humorvollen Vorträge für allgemeine Heiterkeit sorgte und damit das Programm verbollständigte. Der Vereinsvorsitzende, Herr Stellmachermeister Müller, gedachte in einer Ansprache des Kaisers und des Königs und trug die wichtigsten Vereinsereignisse des verfloffenen Jahres vor. Bemerkenswert ist, daß der Grundstock zu einer Stiftung für hilfsbedürftige Vereinskameraden von einem Mitgliede durch Übergabe einer Sparkasteneinlage geschaffen worden ist. Auch anderseitige Ansprachen, in denen der Kameradschaft zum Teil in scherzhafter Form gedacht wurde, verherrlichten den Abend und erhöhten die Feststimmung wesentlich. Ein Ball bildete den Schlußakt der in allen Teilen gelungenen Festlichkeit.

Der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein Riesa hielt am Sonntag abend im festlich geschmückten Saale des Wittmer Hofes sein 8. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert von der Kapelle des Musikfregates unseres Pionier-Bataillons Nr. 22 unter Leitung seines Dirigenten, Herrn J. Hummer, musikalischen und literarischen Vorträgen und darauf folgendem Ball etc. Das Fest wurde eingeleitet mit dem Marsche „Treu dem Vaterland“ von Schreiner. Sodann begrüßte Herr Ober-Beauftragter Rudent die von nah und fern erschienenen Mitglieder und Gäste und ließ alle in längerer Rede herzlich

willkommen. Am Schluß derselben brachte der Herr Redner auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II und auf König Georg ein dreifaches Hurra aus, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Des Weiteren gedachte der Herr Redner des am Erscheinen zu diesem Feste behinderten Vorkämpfers des hiesigen Postamtes, Herrn Postdirektors Döschel und der übrigen Oberbeamten der hiesigen Direktion und brachte diesen ein dreifaches Hoch. Herr Ober-Post-Sekretär Hoffmann dankte im Namen der Herren Oberbeamten, beglückwünschte den Verein und widmete diesem am Schluß der Rede ein kräftiges Hoch. Die musikalischen Darbietungen erfolgten in äußerst exakter Weise, sämtliche Vortragsstücke ernteten reichen Applaus. Nicht weniger wirkten die von Mitgliedern des Vereins ausgeführten humoristischen Vorträge, die alle recht herzlich belacht wurden. Der den Schluß des Festes bildende Ball fand reiche Teilnahme und dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Mitglieder und Gäste werden sämtlich den Saal heftig belacht verlassen haben.

Der Verband sächsischer Hausbesitzervereine hat am Sonntag in Chemnitz zum Gesammtwerke wegen Regelung des Gemeindefeuerversicherungswesens Stellung genommen. Man beschloß einseitig, auf Einzelheiten nicht einzugehen und auf Vorschlag des Herrn Stadtrats Hartwig Dresden den Verbandsvorstand zu ersuchen: 1) Zum 28. Februar einen außerordentlichen Verbandstag nach Dresden einzuberufen und auf diesem eine gegen den Gesammtvertrag zu erlassende Petition beraten und beschließen zu lassen; 2) den einzelnen Verbandsvorständen zur Pflicht zu machen, daß jeder in seinem Orte durch geeignete Besammlungen die in dem Gesammtvertrage für alle erwerbenden Stände, für die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden liegenden Besahren klarlegt, und daß diese Vereine Petitionen gegen den Gesammtvertrag an den Landtag richten und die sächsischen Kollegien zu gleichen Petitionen veranlassen; 3) den einzelnen Verbandsvorständen zur Pflicht zu machen, sich mit den Landtagsabgeordneten ihrer Orte in gleichem Sinne in Verbindung zu setzen.

Das bereits viel erörterte Kanalprojekt Riepzig-Riesa beantwortet auch der neueste Jahresbericht der Dresdner Handelskammer eifrig. Der Bau eines Kanals von Riepzig nach der Sohle bei Halle würde zwar scheinbar geringere Kosten verursachen, jedoch nur dann seinen Hauptzweck als Schiffsfahrstraße nach der Elbe erfüllen, wenn vorher Preußen sich auch Anhalt die Sohle von Halle bis zur Mündung in die Elbe zu einem Schiffsfahrstraßenwege umgestalteten, was aber weitere große Kosten verursacht. Der Zeit ist die Sohle kein für heutige Ansprüche genügend leistungsfähiger Schiffsfahrweg. Weiter komme in Betracht, daß dieser Doppel-Sohle-Kanal den Bau eines Kanals Riepzig-Riesa für absehbare Zeit verfrachten läßt daher den Anschluß von Riepzig nach Riesa für gütiger, weil ein solcher Kanal auf sächsischem Gebiete liegend, von preussischen Tarifmaßnahmen oder Verkehrserschwerungen unabhängig sein und in Sachsen auch der industriellen Gegend zwischen Riepzig und Riesa zugute kommen würde. Für den Dresdner Bezirk würde der Kanal Riepzig-Riesa auch als Abzugsweg für den Müllschutt und andere Gütter von Nutzen sein. Dazu

kommt die Ansicht, eine Wasserstraße von Riepzig über Riesa an die geplanten Wasserstraßen von der Elbe zur Spree und Oder anzuschließen. Erklärungen in diesem Sinne hat die Dresdner Handelskammer den zuständigen Behörden, dem Ministerium des Innern und dem Finanzministerium zugehen lassen.

Den Maßnahmen zur Hebung der Stimmensicherheit in Preußen wird seitens der preussischen Staatsregierung vorzuziehen die Aufrechterhaltung und rege Förderung zu sein. Die Forderungen an der Elbe haben wiederholt größere Mengen junger Fische (Kale, Regenbogenforellen etc.) zum Einlegen in die Ausläufer unentgeltlich überwiesen erhalten, auch wird auf eine durchgehende Verbesserung der Fischzuchtstellen an den Stromufern Bedacht genommen. So ist in Riepzig wieder eine größere Fischzuchtstelle, von der dortigen Kaufleute begünstigt und sich nach der sächsischen Grenze zu erstreckend, durch die Kgl. Strombauverwaltung hergestellt worden. Die Kosten der Anlage werden vom Strombauetat getragen. Durch diese Verbesserungen ist es den Fischern möglich, auch bei hohem Wasserstande den Fischfang anzuknüpfen.

Vom 10. d. Die Rabe ein sehr altes Vögelchen hat, ist bekannt, daß es derselben aber möglich sein soll, ca. 5 Wochen lang ohne jegliche Nahrung auszukommen, dürfte doch wohl niemand angenommen haben. Tatsächlich schielte sich aber ein solcher Fall in Domselwitz ereignet zu haben. Herr Herrschel dortselbst verschwand vor ca. 5 Wochen seine Hauskatze. Da alles Suchen nach derselben vergebens war, hielt man sie schließlich für verloren. Dieser Tage nun vernahm eine hiesige Dame, die im Schöndorfer Garten Wäsche aufhing, lässliches Röhrengeräusch. Sie ging den Klagenlauten nach und entdeckte, daß dieselben aus einem Kellerbunkerprote, das in den Garten mündete, kamen. Sie machte hieron Frau Schöndorfer Mitteilung, die feststellte, daß sich die Rabe nicht im Keller, sondern in dem betreffenden Dunsrohr befand, und zwar in einer Tiefe von 9 Ellen. Das dort gefangen gehaltene Tier schien die ihm nahende Hilfe zu ahnen, denn auf jeden Anruf antwortete es mit ängstlichem Klauen. Die Rettung anzuführen, war aber sehr schwierig; schließlich kam man auf den Gedanken, ein Stiel Fleisch an einer Leine zu befestigen und dieses in das Rohr hineinzulassen; vielleicht daß die vom Hunger gepeinigete Rabe sich daran festhielt und sich dann herausziehen ließ. Tatsächlich gelang das Experiment vorzüglich, und die zum Gerichte abgemorgerte Rabe wurde wieder ans Tageslicht befördert, wo man feststellen konnte, daß es die verschwunden gewesene Hauskatze war, die man gerettet hatte. Derselbe stürzte besterig über das ihr gereichte Futter her und erholte sich bald so, daß sie heute wieder frisch und munter ist und emsig dem Wäscheberge obliegt. In die Gefangenschaft des Dunsrohrs war die Rabe wahrscheinlich dadurch geraten, daß bei ihrem Stürze in den Keller ein Blegel voranfiel, der sich dann querkelte, wodurch der Weitefall verhindert wurde; andernfalls hätte die Rabe in den Keller gelangen müssen, von wo ihre Befreiung natürlich früher erfolgt wäre. (Anz.)

Am 16. Februar. Einen schrecklichen Fund machte man heute vormittag im rechtsufrigen Stadtbach.

Wem können diese Abstriche sein man die Sache eines Zeitungs... Dresden. In einem Juweliergeschäft, an belebter Straße gelegen, sind im Laufe des Sonntag mittelft Einbruch zum Teil wertvolle goldene Ringe, Broschen, Ketten, Ohringe u. gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen wurden an die Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion erbeten. — Wie der Aufsichtsrat der hiesigen Fabrik Photographischer Apparate auf Aktien vorm. Hüttig u. Sohn mittelst, hat das bisherige Vorstandsmitglied, Herr Carl Hüttig, das Vorgehen von der Aktiengesellschaft im Interesse zweier anderer industrieller Unternehmungen verwendet, ohne daß der Aufsichtsrat von diesem Vorgehen Kenntnis hatte, noch daß seine Genehmigung eingeholt worden war. Der Aufsichtsrat hat sich sofort umfassende Deckungen geben lassen, die jedoch, soweit bis jetzt zu übersehen ist, nicht ausreichen dürften, so daß im ungünstigsten Falle der Gewinn für 1903 mit aufgezehrt werden dürfte. Eine Dividende gelangt daher nicht zur Verteilung. Die Gesellschaft ist nach wie vor gut beschäftigt. — Tot aufgefunden wurde am Sonnabend nachmittag gegen halb 4 Uhr in dem Bielabach unterhalb des Hammergutes Reibberg bei Hermsdorf der 49 Jahre alte Einwohner und Tagelöhner Karl Heinrich Jacob aus Raum. Derselbe war in dem Jacobischen Sägewerk in Hermsdorf beschäftigt und hatte sich am Freitag früh 6 Uhr nach seiner Arbeitsstätte in gewohnter Weise aufgemacht. Um diese Zeit herrschte gerade stürmisches Wetter, Schnee und Regen fielen vermisch mit und so ist anzunehmen, daß Jacob, der auf dem Fußsteige ging, der Wäschung zu nahe gekommen und in den Bach hinabgestürzt ist. Jedenfalls ist er mit dem Kopfe auf einem der Ufersteine geschlagen, wodurch er tödlich geworden sein mag. Da die Unfallstelle durch einen großen Lindenstock etwas verdeckt lag, so ist es erklärlich, daß man Jacob nicht gleich entdeckte und er infolgedessen elend umkommen mußte. Daß der Verunglückte bei dem Sturze mit dem Kopfe aufgeschlagen ist, geht aus den Gesichtsverletzungen hervor, die der Tote aufwies.

Dresden, 14. Februar. Einer großartigen Vierpantferei sind die hiesigen städtischen Behörden bereits vor einiger Zeit auf die Spur gekommen. Der soeben erschienene Verwaltungsbericht des Rates zu Dresden für 1902 teilt hierüber folgendes mit: „Zum Schluß ist noch über eine großartige Vierpantferei zu berichten, welche gegen Ende des Jahres zur Kenntnis der Behörde kam. Nachdem ein Steuerbeamter erfahren hatte, daß eine Brauerei auf dem Lande Saccharin verwenden sollte und die von ihm eingelieferten Bierproben sich in der Tat saccharinhaltig erwiesen, ordnete die königliche Staatsanwaltschaft unter Bezugnahme des städtischen Untersuchungsamtes eine Revision der Brauerei an, welche die unglücklichsten Zustände zu Tage förderte. Malz und Hopfen waren anscheinend ganz unbekannte Begriffe, aber an deren Stelle wurden nicht weniger als zehn verschiedene Präparate, beziehungsweise Verfälschungsmittel aufgefunden, welche sich in Lüten und Zigarrenstiften befanden und nach Aussage des „Bierbrauers“ sämtlich zur Fabrication Verwendung gefunden hatten. Neben gepulvertem Natriumcarbonat und Weinsäure fanden sich als Sprubproben bezeichnete Tabletten von je 0,5 Gramm Gewicht, welche aus doppelkohlenurem Natrium und Kochsalz bestanden. Ein Gärungspulver stellte sich als grob gemahlener Koriander, ein Kesselfärpolver als Mustatunehmeheraus. Moussierpulver war ein Gemisch von Kohrzucker, Natriumbicarbonat und Weinsäure mit 0,7 Prozent Saccharin, und last not least, das Veredelungspräparat! bestand aus reinem Saccharin. Durch Beschlagnahme der Bücher und Prospekte gelang es, die drei bis vier Lieferanten der Verfälschungsmittel festzustellen und sonach auch ein Einschreiten gegen diese zu ermöglichen. Ueber den Ausgang des eingeleiteten Verfahrens werden im nächsten Berichte weitere Einzelheiten und Mitteilungen erfolgen.“

Fretberg. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag im hiesigen „Hotel zum Schwarzen Hahn“. Der Pfleger des Hotels, Herr Schmidt, der dieselbe seit einigen Monaten mit Aussicht leitete, nahm in der Nacht ein Bad. Als er nach etwa 1 1/2 Stunden aus dem Bade zum noch nicht zum Vorschein kam, ließ seine Frau vor etwa 2 Monaten angekauft Frau nach ihm schauen. Der Mann ließ die Tür von innen verschließen; auf seine Rufe folgte keine Antwort. Er schlug deshalb die Schlüsselzylinder der Tür ein. Schmidt lag leblos mit dem Kopfe über dem Rand der Badewanne. Aus dem zur Erwärmung des Wassers verwendeten Gasofen war Gas ausgeströmt. Schmidt hatte offenbar, als die Verhinderung durch das ausströmende Gas länger wurde, während des Bades versucht, das Gas abzuhalten. Er hatte jedoch schon so viel Gas eingeatmet, daß er belübt auf den Rand der Wanne niederfiel, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. So erlitt der bedauernswerte Mann den Gasstichtod. Man rief sofort zwei Ärzte zur Hilfe, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Dem Verunglückten und seiner jungen Frau bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. Bemerkenswert ist, daß in dem Baderaum nunmehr drei Personen auf dieselbe Weise ums Leben kamen.

Aus dem Elbtale, 14. Februar. In den Sandsteinbrüchen des Elbtals ist es in diesem Winter zu größeren witterlichen Pausen nicht gekommen, da anhaltender Frost nicht eintrat und daher der Verkehr teilweise fortgesetzt aufrecht erhalten werden konnte, während sonst Arbeitseinstellungen bis zu sechs Wochen sich geltend machten. Der andauernde Verkehr hatte jedoch nicht zur Folge, daß überall stärke Quantitäten fertiger Waren vorrätig sind und es für die nunmehr bald zu größerem Umfange stattfindenden Verschiffungen an Material

nicht fehlt. Bogenstein. Bogenstein für Decimeter Monumentalstein kommt dabei namentlich aus den hiesigen Bräuhäusern, deren Sandstein bekanntlich sehr gerührt ist. Es gelangen von dort aus Schiffe von gewaltigem Umfange zur Verladung. (Sp. 21.)

Aus dem oberem Elbtale, 14. Februar. Nachdem während der letzten vergangenen Tage auf der Elbstraße Schandau—Niedergrund—Leischnitz nur je ein Radfahrerdampfer mit einigen Deckeluhnen sich Stromaufwärts bewegten, befahren heute diese Straße fünf Dampfer, die insgesamt 14 weiß beladene Schiffe nach Böhmen hinwärts befördern. Stromaufwärts sind seit dem 10. d. M. M. heute abend erst vier beladene Schiffe von Böhmen nach Deutschland gefahren. Die Elbe ist hier seit gestern derartig gefroren, daß die noch höher an den Ufern aufgeschleppten Eismassen mit fortgeführt werden.

Schandaun, 14. Februar. Ein neuer Ortsteil unserer weit bekannten Badeschneise soll hier in nicht allzuferner Zeit entstehen. Herr Rudolf Gumbig, der Direktor der Schandauner Königsbäder, beschäftigt auf dem auf der Höhe bei der sogenannten Otkauer Schelle am Fuße der wildgerölligten Schrammsteine gelegenen Plateau eine Villenkolonie anzulegen. Die Luft hier oben ist von seltener Reinheit und der Blick nach den Bergen der Südschweiz, dem Allensberg, dem Königsberg und der grandiosen Felsenwildnis der Schrammsteine ein unbeschreiblich schöner. Der Zugang zu der luftigen Höhe soll mittels eines Elevators erleichtert werden.

Glitzau. Im Oktober vorigen Jahres beschloß die Stadtverordneten, daß eine Wohnung für jede erwachsene Person wenigstens 15 (Reit 20) qm oder für jedes Kind unter 14 Jahren wenigstens 10 qm Luftraum bieten müsse. Man ging davon aus, daß die mißverhältnismäßig kleinen lediglich in der Einleitung ihres Einkommens beschränkt werden, wenn man sie durch hohe Anforderungen an ihre Wohnungen zu erhöhen zwingt. Die Aufschreibebüchse beschränkt jedoch auf der Forderung, daß 20 qm Luftraum für Erwachsene vorgeschrieben werden. Das Stadtverordnetenkollegium mußte sich nunmehr diesem Verlangen fügen.

Wilschütz, 15. Februar. Außer den drei Häftlingen, die den Mord bei Dorf l. Eggel begangen und dann in Plauen l. B. verhaftet wurden, sind noch zwei weitere Korrelations aus der Landesanstalt Dürensdorf entflohen. Einer dieser Häftlinge, Gustav Robert Berger aus Weizdorf, ist gestern abend hier festgenommen worden. Der noch fehlende Claus aus Glauchau soll sich in der Gegend von Altenburg aufhalten.

Wilmshausen, 15. Februar. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt nach einer Aufzählung am Sonnabend abend noch immer 1103 Personen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: 455 Arbeiter in der Weberei, 372 in der Spinnerei, 88 in der Appretur, 141 in der Färberei, sowie 47 in verschiedenen Branchen. Die Beschäftigungslosen erhalten fortlaufende Unterstützung vom Deutschen Erzfarbwerkeverband.

Wilschütz, 14. Februar. Bezüglich der Aufstellung eines Kandidaten der Ordnungspartei ist noch keine Entscheidung getroffen. Der hiesige Finanzrat Jende hat eine Kandidatur mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse abgelehnt. Der Gesandte im Erzgebirge, 14. Februar. Bürgermeister Gehlisch ist einstimmig auf Lebenszeit zum Oberhaupt unserer Stadt gewählt worden.

Wurzen, 15. Februar. Gestern früh wurde auf Marktscher Flur etwa 30 Schritte von der Velpzig-Dresdener Straße entfernt, der 38jährige, verheiratete Handarbeiter Hermann Jungnickel aus Bennewitz im freien Felde bewußlos und am Kopfe blutend aufgefunden. Jungnickel war am Sonnabend nach Fretberg mit seinem Fahrrad von Wahren, wo er arbeitete, nach Hause zu gefahren und ist unterwegs verunglückt worden, denn es fehlte seine Vorderrad und seine Vorderrad. Das Rad dagegen fand sich im Straßengraben vor. Man schaffte den Bewußtlosen mittels Tragbahre nach Bennewitz.

Dorna, 14. Februar. Ueber einen seltsamen Vorfall ist aus dem benachbarten Dorfe Droschitz zu berichten: Im Sommer vergangenen Jahres trat in diesem ungefährl. 1 Stunde von Dorna gelegenen Orte ein Fall von ansteckender Krankheit ein, und zwar, wie angenommen wurde, infolge Genuss des Brunnenwassers aus dem dortigen Schutgarten, das bis dahin als sehr gut galt. Die vorgelegte Behörde veranlaßte eine chemische Untersuchung des Wassers, und es muß daselbe doch beanstandet worden sein, denn die Schutgemeinde erhielt den Auftrag, einen neuen Brunnen zu bauen. Es wurde nun mit dem Bohren begonnen, und man übertrug die Arbeiten dem Brunnenmeister Herrn Schöder im benachbarten Droschitz, welcher nun seinerseits die Firma Bergling in Velpzig mit hinzog. Das neue Bohrlöcher befindet sich vielleicht 3 Meter vom alten Brunnen entfernt. Man traf in einer Tiefe von 90 m auf Sandstein, welcher eine Mächtigkeit von 2 1/2 m aufwies. Als man dann bis 97 m tief gekommen war, fiel man endlich auf das schließlich erwartete Wasser. Die Bohrung wurde noch fortgesetzt, bis man bei einer Tiefe von 98 m auf eine Bohrerader von solcher Stärke kam, daß das Wasser den in das Bohrlöcher eingeschlagenen eisernen Bohrer mit gewaltigem Druck entführte. Es war dies am 11. Februar abends gegen 1/6 Uhr. Man setzte nun, um zu sehen, wie hoch das Wasser steigen würde, weitere Rohre auf die Ausflußöffnung, und zwar bis zur Höhe von ca. 1/2 m. Trotdem wurde das Wasser noch fortwährend herabgeführt. Man entfernte nun die Rohre wieder und setzte ein Koppstiel auf, wodurch es möglich wurde, daß man das Wasser in den nachliegenden Straßengraben ablassen konnte, von wo es dann in die benachbarte Pflanzabstiege. Das Wasser, welches abfließt, hat eine Temperatur von 11 1/2 Grad Reaumur, und es existieren in der Sekunde 5 Liter dem Rohre, also in 24 Stunden 432 Kubikmeter. Augenzeugen versichern, daß sich die Menge des Wassers, welchem abfließt, Proben zur Untersuchung entnommen sind, nicht verringert, sondern eher

zunimmt, und es ist gar nicht abzusehen, was noch entstehen kann, da sich die Quelle in unmittelbarer Nähe befindet. Sieht man eine Quelle an der Straße, wo die halbe Dorfstraße überfließt, so denkt man unwillkürlich an die Katastrophe von Schneidemühl, wo letzterzeit bekanntlich unter denselben Umständen ein bedauerlicher Schaden verursacht wurde. Die Quelle wurde am heutigen Sonntag von einer großen Menge Schneidmüher besucht. (Sp. 2. R.)

Velpzig. Vor seiner Reise zum Abzug nach Dornitz, den 18. Febr. vormittags 10 Uhr, auf dem Augustusplatz eine Parade der hiesigen Garnison stattfinden. — Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonnabend Seeburgstraße 72 in der Wohnung eines Schneiders. Des letzteren im zweiten Lebensjahre stehendes Söhnchen ist durch Spielen an der Tischkante eines auf dem Tisch stehende Kanne mit heißem Kaffee um und zog sich dadurch bedeutende Brandwunden am Hinter zu. Gestern ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Velpzig. Der Abzug von Postkapal hat den Zubehören der Firma J. G. Jentler, Königl. Hoflieferant, Bäckerei und Pianino-Fabrik, Velpzig, das Prädikat Königl. Hoflieferant verliehen.

Velpzig, 16. Februar. Die von der Regierung eingeleiteten Forderungen der Arbeiter den Bergbau und der Ostschleusen sind, nachdem die Erklärungsfrist selber Parteien abgelaufen ist, endgültig erledigt. Esmilke Kohlenwerke am Quarzschloß ihre Tätigkeit ein. Insgesamt kommen 132 000 Reichsmark in Betracht.

Altenburg, 12. Februar. Eine Auffsehen erregende Strafe verhängte heute das hiesige Landgericht über den Bierverleger Albert Börner. Während dieser bis zum März 1902 die hierorts übliche Steuer von 60 Pf. für jedes eingehende Hektoliter Bier entrichtet hatte, war er von da ab seiner Pflicht nicht mehr nachgekommen, bis er am 2. September 1903 der Steuerhinterziehung bezichtigt wurde. Die Untersuchung ergab, daß Börner nicht weniger als 2325 Hektoliter Bier unbesteuert gelassen hatte, wodurch er den Staatsfiskus um 1395 M. schädigte. Seine Angaben, daß er die Bestimmungen über die Biersteuer nicht genau gekannt und geglaubt habe, er könne warten mit der Bezahlung, bis er gemahnt werde, sowie seine stets vorhandene Geldverlegenheit vermochten nicht, ihn schuldlos erscheinen zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte Betrag 8 Monate Gefängnis, falls er den fünfzigfachen Betrag der hinterzogenen Summe nicht erlegen könne, und das Urteil der Richter ging noch darüber hinaus, denn es verurteilte den Bierverleger zu einer Geldstrafe von 69 750 Mark oder einem Jahr Gefängnis, sowie zur Zahlung der Gerichtskosten und zur Herausgabe des nicht versteuerten Bieres.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

Unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann fand hiesigst am Sonnabend, den 13. Februar, von vormittags 11 bis nachmittags 1/2 Uhr Bezirksausschusssitzung statt, in der zunächst unter 1) der anstehenden, 37 Punkte umfassenden Tagesordnung von einigen Mitteilungen des Herrn Amtshauptmann Kenntnis genommen wurde. Weiter erfolgte Kenntnisnahme zu 2) der Ordnung des Rgl. Ministerium des Innern auf eine Eingabe des Landeskulturrats, Einquartierung und Schließungen betr. und zu 3) der Tagesordnung für den Bezirksrat. Genehmigung der Uebertragung wurde erteilt zu 2) die Positionen 21 und 23 des Rechnungsschlages über die Unterhaltung der Bezirksstraße auf das Jahr 1903 betr., während zu 3) Feuerlöschordnung für die Gemeinde Colmuth betr., beschlossen ward, Bedenken unter der Voraussetzung nicht zu erheben, daß der eingelegten Altersgrenze entsprechend genügende Mannschaften vorhanden sind. Genehmigung fanden 4) die Erhöhung des Gemeindevorstandesgehaltes in Wankwitz mit Pilsowitz und Wäpau, 7) die Abtrennung von dem Grundbuch Blatt 163 des Grundbuches für Wäpau, 25) die Abtrennung von dem Grundbuch Blatt 133 des Grundbuches für Reppitz, 30) der Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Eimendorf, sowie die Beschlüsse 15) des Pilsowitzer August Robert Stange in Oberpaar um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Brauereischankes, Tanzmusikschankes, Ausspanners und Kruppensehens im Grundbuch Kat. Nr. 14 B für Wankwitz, 16) des Pilsowitzer Georg Koller in Wankwitz um Erlaubnis zum Brauereischank, Ausspannen, Kruppensehen, Tanzmusikschank, sowie Veranstaltung von Eingipfeln im Grundbuch Kat. Nr. 62 für Wankwitz, ersteres mit der Uebertragung im hiesigen Umfange, letzteres unter Aufgabe der Errichtung von Kassenständen, und 21) das Gesuch des Hugo Wänder in Heyda um Genehmigung zur Ausübung des Brauereischankes, zum Ausspannen, Kruppensehen, Tanzmusikschank, sowie zu den in § 33a der Reichsgewerbeordnung gedachten Veranstaltungen im Grundbuch Kat. Nr. 12 B für Heyda, während bei 10) dem anberwerteten Gesuche des Restaurateurs Gartenhäuser in Gröbba um Erlaubnis zum Brauereischank im Grundbuch Kat. Nr. 258 daselbst, der Brauereischank genehmigt, Uebertragung abgelehnt ward. Soweit nötig wurde Genehmigung erteilt zu 17) Uebernahme einer liegenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Gröbba, 24) Uebernahme einer liegenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Lampertswalde, 27) Uebernahme einer liegenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Ditz und zu 29) Uebernahme einer liegenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Wahren. Bedingungswelse genehmigt wurden 6) das Ortsstatut, betreffend die Errichtung einer Preiskant für die Gemeinde Ballersleben, Pilsowitz und Wäpau, 9) das Ortsstatut, betreffend die Errichtung einer Preiskant für die Gemeinde Ober-Wittel Gersdorf, und 20) das Ortsstatut über die Errichtung einer Preiskant für Soda und Eiskäse; unter Konjunktionsbedingung genehmigt wurde 18) die Abtrennung

zum Grundbesitz... (Text continues with news reports from various locations including Berlin, Dresden, and other German cities, discussing political and social events.)

Waggeburg. Der Geschäftsführer der... (News report about an incident in Waggeburg involving a factory manager and workers.)

Düsseldorf. In der vorgestrigen... (Report on a night of disturbances and arrests in Düsseldorf.)

Warschau. Eine große Anzahl... (News about a large gathering of women in Warsaw protesting against political repression.)

Wien. Dem „Neuen Wiener Journal“... (Report on the political stance of the 'Neue Wiener Journal' in Vienna.)

Budapest. In der Gemeinde... (News about a political agitation in Budapest.)

Belgrad. Im Gebiete von... (Report on military movements and tensions in Belgrade.)

Hamburg. Der große Transport... (News about a large transport ship in Hamburg.)

London. Der „Daily Mail“... (Report on news from London regarding the Russo-Japanese war.)

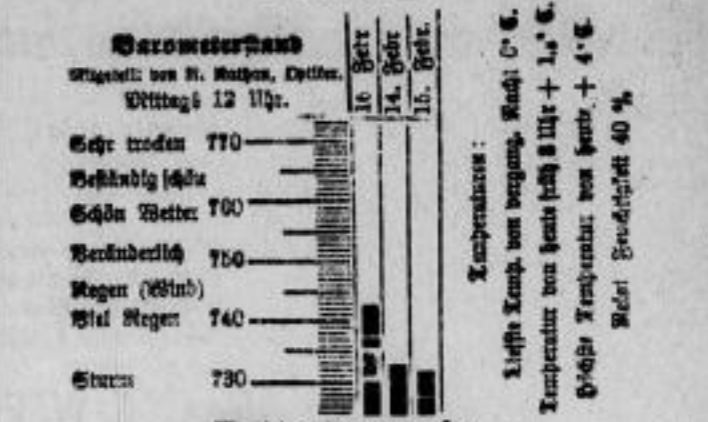
Böngswangsdorf zusammengelassen. Der... (News about a military or administrative action in Böngswangsdorf.)

Tokio. Das Amtsblatt... (Report on a government order in Tokyo regarding a 5% loan.)

Paris, 16. Februar. Die Meldung... (News from Paris about a telegram from the Japanese government.)

Stockholm, 16. Februar. Der... (Report on news from Stockholm regarding the Peterburg correspondent.)

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittlung vom kgl. meteorologischen Institut zu Göttingen)
 Ueberblick der Wetterlage von heute früh:
 Vom SW. des Gebiets hat eine kalte Zunahme des Luftdrucks stattgefunden, Minimum unter 737 mm lagern nordwestlich von Schottland und am Nigalischen Meerbusen. Bei wolkigen Wäden von abnehmender Höhe hat sich noch Schneefallen während der Nacht Temperaturabnahme und stellenweise Ausfrierung eingestellt, bei und herrscht am Morgen wolkenloses Frostwetter.
 Prognose für den 17. Februar. Wetter: Heller und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Windstärke: mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme

16. Februar 1904.
 Berlin. Der Zustimmung des Bundesrats zu dem neuen Militärpensionsgesetz darf in Kürze entgegenzusehen werden. Die Vorlage wird dem Reichstage nach vor Beginn der Beratung des Militärhaushalts zugehen.
 Halle a. S. Die Frau eines Eisenbahnbeamten verfuhrte ihren Mann im Schlaf durch Revolvergeschüsse zu tödlichen, um Beziehungen zu einem anderen anzuknüpfen. Der Mann ist schwer verletzt. Die Frau wurde verhaftet.

Sum russisch-japanischen Krieg.
 Hamburg, 16. Februar. Der große Transportdampfer der „Hamburg-Amerika-Linie“ „Batavia“ hat in Madawoskoff mehr als 1000 Flüchtlinge an Bord genommen und wird dieselben in Woi oder Tsingtau landen.
 London, 16. Februar. Der „Daily Mail“ wird aus Tokio gemeldet, daß die Russen 37000 Mann in

Dresdner Börsebericht des Dresdner Tageblattes vom 16. Februar 1904

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
3% Reichsanleihe	90.00	3% Reichsanleihe	90.00	3% Reichsanleihe	90.00	3% Reichsanleihe	90.00
4% Reichsanleihe	101.30	4% Reichsanleihe	101.30	4% Reichsanleihe	101.30	4% Reichsanleihe	101.30
5% Reichsanleihe	101.00	5% Reichsanleihe	101.00	5% Reichsanleihe	101.00	5% Reichsanleihe	101.00
6% Reichsanleihe	101.00	6% Reichsanleihe	101.00	6% Reichsanleihe	101.00	6% Reichsanleihe	101.00
7% Reichsanleihe	101.00	7% Reichsanleihe	101.00	7% Reichsanleihe	101.00	7% Reichsanleihe	101.00
8% Reichsanleihe	101.00	8% Reichsanleihe	101.00	8% Reichsanleihe	101.00	8% Reichsanleihe	101.00
9% Reichsanleihe	101.00	9% Reichsanleihe	101.00	9% Reichsanleihe	101.00	9% Reichsanleihe	101.00
10% Reichsanleihe	101.00	10% Reichsanleihe	101.00	10% Reichsanleihe	101.00	10% Reichsanleihe	101.00
11% Reichsanleihe	101.00	11% Reichsanleihe	101.00	11% Reichsanleihe	101.00	11% Reichsanleihe	101.00
12% Reichsanleihe	101.00	12% Reichsanleihe	101.00	12% Reichsanleihe	101.00	12% Reichsanleihe	101.00
13% Reichsanleihe	101.00	13% Reichsanleihe	101.00	13% Reichsanleihe	101.00	13% Reichsanleihe	101.00
14% Reichsanleihe	101.00	14% Reichsanleihe	101.00	14% Reichsanleihe	101.00	14% Reichsanleihe	101.00
15% Reichsanleihe	101.00	15% Reichsanleihe	101.00	15% Reichsanleihe	101.00	15% Reichsanleihe	101.00
16% Reichsanleihe	101.00	16% Reichsanleihe	101.00	16% Reichsanleihe	101.00	16% Reichsanleihe	101.00
17% Reichsanleihe	101.00	17% Reichsanleihe	101.00	17% Reichsanleihe	101.00	17% Reichsanleihe	101.00
18% Reichsanleihe	101.00	18% Reichsanleihe	101.00	18% Reichsanleihe	101.00	18% Reichsanleihe	101.00
19% Reichsanleihe	101.00	19% Reichsanleihe	101.00	19% Reichsanleihe	101.00	19% Reichsanleihe	101.00
20% Reichsanleihe	101.00	20% Reichsanleihe	101.00	20% Reichsanleihe	101.00	20% Reichsanleihe	101.00
21% Reichsanleihe	101.00	21% Reichsanleihe	101.00	21% Reichsanleihe	101.00	21% Reichsanleihe	101.00
22% Reichsanleihe	101.00	22% Reichsanleihe	101.00	22% Reichsanleihe	101.00	22% Reichsanleihe	101.00
23% Reichsanleihe	101.00	23% Reichsanleihe	101.00	23% Reichsanleihe	101.00	23% Reichsanleihe	101.00
24% Reichsanleihe	101.00	24% Reichsanleihe	101.00	24% Reichsanleihe	101.00	24% Reichsanleihe	101.00
25% Reichsanleihe	101.00	25% Reichsanleihe	101.00	25% Reichsanleihe	101.00	25% Reichsanleihe	101.00
26% Reichsanleihe	101.00	26% Reichsanleihe	101.00	26% Reichsanleihe	101.00	26% Reichsanleihe	101.00
27% Reichsanleihe	101.00	27% Reichsanleihe	101.00	27% Reichsanleihe	101.00	27% Reichsanleihe	101.00
28% Reichsanleihe	101.00	28% Reichsanleihe	101.00	28% Reichsanleihe	101.00	28% Reichsanleihe	101.00
29% Reichsanleihe	101.00	29% Reichsanleihe	101.00	29% Reichsanleihe	101.00	29% Reichsanleihe	101.00
30% Reichsanleihe	101.00	30% Reichsanleihe	101.00	30% Reichsanleihe	101.00	30% Reichsanleihe	101.00

Heute morgen 7 Uhr verschied sanft und ruhig, in der frohen Hoffnung baldiger Genesung, unser herzensguter, treusorgender

Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Ferdinand Schlegel

Kaufmann und Lotteriekollekteur

im 74. Lebensjahre

Die tieftrauernden Kinder
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Riesa, Strehla, New-York, am 16. Februar 1904

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Niederläsnitz, Allee-Strasse 10, statt.

Möbel und Polstermöbel

... in Riesa, ...

G. Giegel, Riesa

Schuhwaren-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Lebensmittels

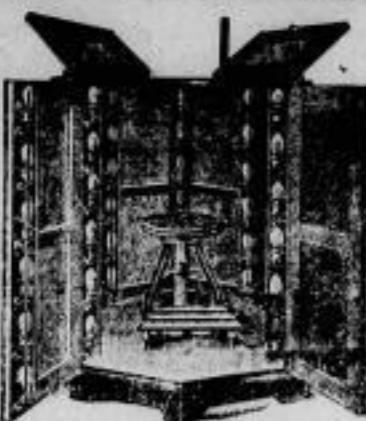
...

Oskar Böhm

... Riesa

Seiden-Glieder-Seiden

Wunderballe Reusen für Roben und Blousen in unerreichten ...



Gerate und behandelte Kranke jeder Art nach den Grundzügen der physik. Mittelst. ...

Jr. G. Nicksche, Wettinerstrasse 19, I. Fernsprecher 167.

Röntgenstrahlen und Gebisse, hochlegante Ausführung, Goldkronen und ...

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 53 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Grosses Flaschenweinlager. Sparfam zu verwenden, weil sehr andiebig, ist ...

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben sich vertragsgemäss verpflichtet, nur solide Färbung in Anwendung zu bringen.



Ein neuer Transport leichter und schwerer dänischer Arbeitspferde

Für Inserate, welche um durch den Fernsprecher aufgegeben werden, können wir eine Verantwortung bezüglich der Richtigkeit des Textes wie der Einschaltungstage nicht übernehmen.

Klavierstimmer C. G. Mühlner ist eingetroffen. Reparaturen vollständig nach ...

Billige Linoleum-Preise: 200 cm breit bedruckt R. 2,90 5 5,00 200 cm breit glattfarbig „ 3,20 5 6,80

Deutsche Kolonialgesellschaft

Öffentlicher Vortrag des Herrn Viktor Kutschmann: „Deutsch-Südwest-Afrika“

Freie Vereinigung des Agl. Schf. 4. Inf.-Rgt. Nr. 103

5. Stiftungsfest, bestehend in Vorträgen und Ball, sind alle Kameraden und ...

Konsum-Verein Riesa und Umgegend.

Den Mitgliedern von Gröbna zur allgemeinen Kenntnis, daß die ...

Advertisement for wine featuring Weisswein, Rotwein, Dessertweine, Ungarwein, Obstwein, and Alkoholfreie Weine. Ernst Schäfer Nachf.

Einfache Dampfbäder

(ohne Wäsche und Bedienung) a 75 Pfg., 5 Karten 3,60 Rtl., 10 Karten 7,00 Rtl., 1 Duzend Karten, 5 Monate gültig, 7,00 Rtl., für Herren Sonnabend abends u. 6-8 Uhr, für Damen Mittwoch abends u. 6-8 Uhr, ebenso alle anderen Abende empfiehl

Advertisement for Licht-Heil-Institut Prochnow Riesa Kaufhaus Germer I. empfiehlt, gestützt auf seine reichen Erfahrungen, gegen Erkältungs- und chronische Krankheiten seine physik. Mittel.

Ausverkauf wegen Umzug.

Um mein großes Lager von Polstermöbeln wegen Umzug zu verkleinern, verkaufe sämtliche Sofas und Garnituren zu herabgesetzten Preisen. Richard Jähurich, Tapezierer und Dekorateur, Riesa, Marktstrasse 67.

Brangene Nacht 1/1 Uhr verließ nach langem schweren Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter Emilie Hahnemann geb. Höppner in ihrem 68. Lebensjahre.

Der Ausverkauf

in Säben, Mägen und Mäggen hat noch weiter statt. Konsumvereinskasse (von 1 Rtl. an Hauptst. 79 Eingang im Sandhaus. ...

Portland-Zement beste Marke, frisch angekommen bei M. Damm, Riesa.

Fußabstreicher in großer Auswahl zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. usw. Kolosfermatten in herrlichen neuen Mustern empf. F. W. Thomas & Sohn.

Fertige Böttchergefäße empfiehlt hütlich Wag Müller, Niederstr. 9.

Kaffee und Tee erregen Herz und Nerven, darum trinke man „Deutschen Tee“, an Aroma und Geschmack dem echt chinesischen Tee gleich, aber nicht erregend wirkend und bedeutend billiger. ...

1 ganzes Rauchaal u. 2 Dof. 25. 60 Rollmops u. ...

Schellfisch, Seelachs ohne Kopf und grüne Herringe empfiehlt hütlich Franz Hentschel, Wettinerstr. 29.

Morgen Mittwoch Schweinschlachten. Herrn. Schönberg, Gröbna.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. Franz Kubert.

Morgen Mittwoch Schlachtfest. V. A. O. D. 17/2 04 1/9 R. Gastwirt-Krk.-Kasse. Zu der Mittwoch, den 17. bis nachm. 5 Uhr im Gasthof 3 goldener Böden ...

Alexander Hohen, verstorbenen Arbeiterin Frau Bertha Ida Wachwitz rufen wir noch ein ...

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Vom Landtag.

49. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Vericht. — Dresden, 15. Februar 1904.

Tagesordnung: 1. Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Bestimmung in Art. 2 von § 84 der Verfassung...

In der heutigen Sitzung führte Vizepräsident Dr. Schill den Vorsitz, da Präsident Dr. Richter sich wegen Unwohlseins entschuldigt hat.

Der Bericht zum ersten Gegenstand der Tagesordnung erstattet Dr. Schöne-Oderan: Der Antrag § von § 84 der Verfassung...

Vizepräsident Dr. Schill-Velpke äußert juristische Bedenken zu der Vorlage und wünscht, daß wenn eine Abänderung...

Abg. Sidler, Dresden meldet, daß die von seinem Vornehmer konstatierten Fälle in der Praxis kaum vorkommen dürften...

Beitrag des Vizepräsidenten Dr. Schill zu erwiderten Anfragen...

Die Kammer beschließt ohne Debatte einstimmig demgemäß.

Nächste Sitzung: Dienstag, 16. Februar, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Vericht. — Berlin, 15. Februar 1904.

Trotz der sozialdemokratischen Douceuren bei der Fortsetzung des Reichsversicherungsamts...

Der redegewandte Abg. Frickhoff (Soz.) leitete die Besprechung der sozialistischen Reden ein.

Neuerdings interessant war die allgemeine mit Spannung erwartete Antwort des in so hoher Weise von den Sozialdemokraten angegriffenen Abg. v. Hülst (natl.).

Artlicher Disziplinierung nicht. In ruhiger Weise wird er die ihm gemachten Vorwürfe zurück nach...

Bei dem nunmehr in Angriff genommenen Kapitel „Kontingente“ äußerten die Abg. Hoes (natl. Vgg.) und Dr. Kronhardt (natl.) lokale Wünsche...

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons...

Sarie Köpfe. Roman von D. Corony. 53. Ich will ja auch nicht malen, erwiderte sie, nur Dir sagen, daß ich gehe...

„Reinst Du denn, die einmal verloren gegangene Stimmung lasse sich nach Belieben wieder herbeirufen, wie eine Magd, der man nur zu klingeln braucht.“

ist sie abgeschlossen. Wenn ich höre, daß Du zu Ruhm, Zufriedenheit und Glück gelangt bist, wird auch wieder Freude in meine Seele fallen.

Der Krieg in Ostasien.

„Der Kriegskampfbild nicht Kunst.“ Die gestrige Bon-
dener Abendpost, daß drei russische Kreuzer in die Luft ge-
sprungen seien, war von dem vom spanisch-amerikanischen
und später vom Burenkrieg her durch seine „schönen“ Nach-
richten bekannten Herausgeber der „Kriegs-Korr.“ Herr Kantsch-
Barlow, dessen Blatt im Dezember v. J. in Chemnitz im
Wohlfahrt als Jongleur auftrat, an einige deutsche Blätter,
darunter das „Deutscher Tagblatt“ „gelabelt“ worden; die
„letzte Seite“ hat aber nur ein kurzes Beden gehabt. — Ehe
Nachrichten über russische Kampfe der Barchanenen kommen, werden
vielleicht noch einige Wochen vergehen. Für den Vormarsch
nach der koreanischen Hauptstadt müssen die Russen erst noch
ausreichende Verstärkungen heranziehen und ihre Verbindungen
sicherstellen. Bestimmte Umstände hindern zur Zeit die Japaner
an einem Vorrücken nach der mandchurischen Grenze. Dazu
kommt, daß von der Mandchuriet nach Seoul nur ein Korren-
weg geht, der für größere Truppenmassen mit Artillerie, Krana-
nen usw. erst gangbar gemacht werden muß.

Auch die „kleinen Nachrichten“ sind nicht von wesentlicher
Bedeutung, doch seien folgende bemerkt: Die „St. James Ga-
zette“ meldet aus Kobe vom 12. d. M.: Infolge des Angriffes
der Russen auf unbewaffnete Kaufschiffen beschloß die japa-
nische Regierung, alle ihre in die Hände fallenden russischen
Schiffe ohne Rücksicht auf das Datum ihres Abganges wegzunehmen.
Fünf in Sasebo beschlagnahmte Kaufschiffe, welche man in
einigen Tagen freigegeben wollte, sind nun dem
Kriegsgericht überwiesen worden.

Der britische Dampfer „Boston Hall“ erlitt nach einer
Weilung aus Schanghai beim Bombardement von Port Arthur
so schwere Schäden, daß er sich gelassen werden mußte.
Ein Ingenieur wurde verwundet, die Besatzung rettete sich nach
Tschifu. Von dorther meldet die „Associated Press“: Die Russen
erklärten, schließlich auf den englischen Dampfer „Japling“ ge-
setzt zu haben, wobei 3 chinesische Matrosen verwundet wor-
den; das Schiff sei ohne Bezahlung der Passagiergebühren und
vorkehrungsmäßige Abmeldung abgedampft.

Die japanische Regierung ließ dem chinesischen Gesandten
erkären, daß China, falls es seine Neutralität proklamiert,
Maßnahmen zur Sicherung der Grenzen und Befestigung der
Armeen an der Großen Mauer treffen müsse.

In Tokio herrscht große Entrüstung darüber, daß vier
russische Kreuzer in der Straße von Suruga japanische Kauf-
schiffen zum Sinken gebracht haben. Die japanische Kom-
mandantur hält sich für berechtigt, jetzt in gleicher Weise gegen rus-
sische Kaufschiffe vorzugehen. — Der japanische Konsul in
Tschifu meldet, daß der Kapitän des amerikanischen Dampfers
„Blades“, welches von Port Arthur eingelassen ist, berichtet,
der durch japanische Granaten beschädigte russische Kreuzer „As-
sah“, welcher im inneren Hafen lag, sei am Vormittag des
12. Februar gesunken. Die russischen Verluste sollen sich, soweit
bekannt ist, auf 29 Tote und 60 Verwundete auf den See-
schiffen und 2 Tote in den Besatzungen belaufen.

Aus Petersburg, 12. Februar wird berichtet, daß die
patriotischen Kundgebungen Russlands und allen Schichten der
Bevölkerung sich mehren, sie äußern sich zunächst in der Be-
schaffung großer Geldsummen für Kriegszwecke, unter anderem
Abgabegeld für die Rekruten der „Nowoje Wrij“
15 000 Rubel als Anlagenskapital zur Beschaffung neuer Schiffe
als Ersatz für die während der letzten Kämpfe außer Ge-
brauch gekommenen. Im Antischlow-Palast wurden durch Dr. Biljarski
50 Krüge vorgelesen, die sich nach dem Lesen in einem Augen-
blick 400 Studenten wolle sich freiwillig nach dem Krieg-
kämpfbild begeben. Die Moskauer deutsche Kolonie, die am

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich.

In Berliner Missionstreifen beginnt das Schicksal der
Schadenersatzansprüche an England Beunruhigung zu er-
zeugen. „Englische Soldaten haben“ so schreibt man dem
„Dress. Anz.“, während des Burenkrieges bekanntlich der
Berliner Missionsgesellschaft I einen enormen Schaden
durch die Verwüstung von Stationen angerichtet, wo sie
teilweise wie die Bandolen gehandelt haben. Die Gesell-
schaft ist dadurch in die größten finanziellen Schwierig-
keiten geraten und mußte an die Selbstverständlichkeit der deut-
schen Missionsfreunde appellieren. Selbstverständlich hat
man sich an die verantwortlichen Stellen in England mit
wohlbegründeten Ansprüchen gewendet. Ein häufiger
Schriftwechsel hat stattgefunden. Von England aus wird
aber die Sache in geradzug unverantwortlicher Weise hin-
gezogen, während man seitens der Mission in der freund-
lichsten und entgegenkommendsten Weise England gegen-
über aufgetreten ist. Hoffentlich nimmt sich die deutsche
Diplomatie der schwergeschädigten deutschen Mission an,
deren Gebuld in der Tat staunenswert ist, und sorgt für
etwas mehr Dampf in der Erfüllung englischer Pflichten
Deutschens gegenüber.“

Die Generalversammlung des Bundes der Land-
wirte wurde Montag in Berlin im Jirkus Busch durch den
den Vorsitzenden Dr. Köstler-Wörsdorf mit einer Ansprache
eröffnet. Es sprach sodann über die landwirtschaftliche
Lage die Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow und Dr.
Diederich Hagb. Einstimmig angenommen wurden hier-
auf zwei Resolutionen, deren eine gegen jede Reform
des Börsengesetzes, die andere gegen eine Fortsetzung der
augenblicklichen Handelsvertragspolitik sich richtete. Von
den Führern wurde dem alten Mißtrauen gegenüber der
Reichsregierung, insbesondere dem Reichskanzler gegen-
über, soweit es sich um agrarische Maßnahmen handelt,
Ausdruck gegeben.

Dem Geschäftsberichte des Bundes der
Landwirte entnehmen wir: Der Bund schließt das
Jahr 1903 mit einem Bestande von 250 000 Mitgliedern.
Der Bund hat westlich der Elbe 14 163 Ortsgruppen mit
139 000 Mitgliedern und östlich der Elbe 17 836 Ortsgrup-
pen mit 111 000 Mitgliedern. — Zur Vorbereitung der
Wahlen wurden 74 Wanderredner verwendet, die 2418
ausschließliche Wahlversammlungen und 6378 allgemeine
Versammlungen abhielten und außerdem eine zum Teil
sehr wirksame Hausagitation entfalteten. In 41 Wahl-
kreisen wurden 693 000 Flugblätter verteilt. Der Bund
der Landwirte trat bei den Reichstagswahlen in 174,
bei den preussischen Landtagswahlen in 260 Wahlkreisen
in Tätigkeit. In 55 Reichstags-Wahlkreisen mußte der
Bund eigene Kandidaten aufstellen, da die ihm von den
politischen Parteien präsentierten Kandidaten wegen ihrer
wirtschaftlichen Stellung nicht unterstützt werden konn-
ten. Von den vom Bunde unterstützten Kandidaten sind 89
gewählt worden. Die Stimmzahlen, die sich bei der
Reichstagswahl auf diejenigen Kandidaten vereinigte, die
dem Bund nahe stehen und mit dem Bunde für die Kräf-
tigung des Mittelstandes und der Landwirtschaft zu wir-
ken gewillt sind, beträgt 1 705 531.

Ein Majestätsbeleidigungsprozess mit
eigenartigem Ausgang spielte dieser Tage vor dem Bres-
lauer Kriegsgericht. Das Gericht verhandelte gegen einen
Kanonnier vom Breslauer Artillerie-Regiment, der anläß-
lich der letzten Anwesenheit des Kaisers in einem Stra-
sentaxiwagen zu seinem Kameraden einige Bemerkungen
über den Kaiser machte. Die Verhandlung wurde aus dis-
ziplinarischen Gründen unter Ausschluss der Öffentlichkeit

geleitet. Das Gericht sprach, wie der „Bots.“ mitteil-
ten Angeklagten frei und begründete diesen Spruch öffent-
lich damit, daß sich der ungebildete Kanonnier mit blo-
ßen Worten seiner Majestätbeleidigung schuldig gemacht
habe, sondern nur eine dumme und unpassende Bemerkung
getan, die disziplinarisch bestraft werden kann.

Ein Mangel an russischen Arbeitern, sogenannten
Preußengängern, wird sich infolge des ostasiatischen Krie-
ges in diesem Jahre in Deutschland fühlbar machen. Das
„Pos. Tzbl.“ schreibt darüber: Von der russischen Grenze
wird uns berichtet, daß die russischen Grenzbehörden
den Auftrag erhalten haben, militärpflichtige Preußen-
gänger bis auf weiteres unter keinen Umständen durch-
zulassen. Es ist also anzunehmen, daß in diesem Jahre
die Zahl landwirtschaftlicher Arbeiter, soweit sie aus
dem Weichselgebiete stammen, erheblich geringer sein wird.
Der Ausfall dürfte sich um so bemerkbarer machen, als
jetzt bereits die meisten Vertragsabschlüsse bewirkt sind.
Ob es gelingen wird, Ersatz durch deutsche und rutenische
Auslandarbeiter in genügender Zahl zu beschaffen, läßt
sich vor der Hand noch nicht übersehen. Jedenfalls ist
mit einer erheblichen Steigerung nicht nur der Unkosten,
sondern auch der Löhne für landwirtschaftliche ausländi-
sche Arbeiter zu rechnen.

Deutsches Reich.

Die Hilfslosigkeit Oesterreichs in der gegenwärtigen
Weltlage wird in der „Neuen Freien Presse“ wie folgt
charakterisiert: „Der Möglichkeit, daß die Ereignisse im
fernen Osten unerwünschte Rückwirkungen auch auf uns
ausüben, kann sich keine der in unserer Monarchie verein-
igten Nationen und Parteien verschließen, aber nicht
eine Spur von Solidaritätsgefühl löst der Gedanke unter
den Volkstammern aus, die ganz gleichmäßig davon be-
troffen würden und die, ob sie wollen oder nicht, auf
einander angewiesen sind. Man verfolgt mit Spannung
die Nachrichten aus dem Gelben und Japanischen Meere,
man täuscht sich nicht darüber, daß, sobald der Schnee auf
dem Balkan schmilzt, sich die mazedonischen Banden die
Winterquartiere verlassen werden. Man kann beobachten,
mit welcher eifersüchtigen Aufmerksamkeit Italien den Vor-
gängen in den Balkanstaaten folgt und wie ein über das
andere Mal das Parlament auf Monte-Citorio seine Re-
gierung mahnt, die östliche Küste des Adriatischen Meeres
nicht aus den Augen zu lassen; aber auch nur den Gedan-
ken auszusprechen, daß das nicht die Zeit sei, um
den Streit über die ungarische Kommandosprache oder
die tschechische Unversität in Wärsen auszutragen, würde
keiner unserer Parlamentarier wagen. Und doch ist es
evident, daß die gesamten Kosten dieser Prozesse kein
anderer bezahlt, als die Völker, in deren Namen sie an-
geklagt gefügt werden. Sollte es das Schicksal fügen,
daß unsere Monarchie in die Ereignisse einbezogen wird,
dann ist es gewiß, daß diese ihren Lauf nehmen werden, ob
es den Parteien beliebt oder nicht, die Kontroversen zu
vertagen. Der praktische Erfolg ist dann nur, daß in
einem Augenblicke, wo es am dringendsten wäre, daß die
Regierung keinen Schritt ohne die schärfste Kontrolle der
Volkvertretungen unternehme, diese sich ausgeschaltet
haben werden.“

Zur Geschichte des Nießner Schulwesens.

Eingelände

Das Königreich Sachsen hat seit dem Jahre 1835 ein
Volksschulgesetz, nachdem schon vorher in verschiedenen
Schulordnungen — die erste datiert vom 1. Januar 1580
— nicht nur das höhere Unterrichts-, sondern auch das
Volksschulwesen geordnet worden war. So handelt z.
B. die 3. Abteilung der Schulordnung vom 17. März 1773
von „deutschen Stadt- und Dorfschulen“. Ein neues „Ge-
setz, das Volksschulwesen betreffend“, trat nebst einer vom
königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unter-

Starke Köpfe.

Roman von H. Corony.

54

Das Signal zur Abfahrt wurde gegeben. Außer Frau
von Noirod, nahm niemand Besitz von dem Coupe erster
Klasse. Jeanette baute einen förmlichen Blumenwall
um ihre Gnädige auf. Als der Zug abfuhr, sagte diese:
„Legen Sie alle diese Strauße dort oben hinauf. Der starke
Duff ist so betäubend.“

Die Kammerjungfer beeilte sich, den Befehl zu erfüllen.

Herttha hatte keine Depesche abgelesen und wurde des-
halb auch nicht auf dem Bahnhof erwartet. Als sie zu
Hause eintraf, trat ihr Viktor Dumanois mit vertegemem
Lächeln entgegen.

„Herr von Noirod ist doch nicht gefährlich erkrankt?“
fragte sie, die devote Verneigung nur mit flüchtigem, hof-
färtigen Kopfnicken erwiderte.

„Der Herr Oberster befindet sich wieder auf dem Wege
der Besserung, gnädige Frau, und hat einige Freunde bei
sich verammelt. Ich werde Sie ihm sofort melden.“

„Wozu? Das wäre doch eine unnötige Höflichkeit.
Schicken Sie Jeanette jemand, der ihr hilft, mein Reise-
gepäck an Ort und Stelle zu bringen. Hier ist ja trotz der
späten oder vielmehr trotz der frühen Stunde noch alles
auf, wie ich sehe.“

„Eben dieser Keinen Gesellschaft wegen. Der Gnädige
leidet an Schlaflosigkeit und...“

„Schon gut. Thun Sie, wie ich wünsche.“ Sie öffnete
die nächste Thür und stand in einem Raum, der den An-
fang einer langen Reihe von Zimmern bildete. Alle wa-
ren nur schwach erhellt von Lampen, deren Licht grüne
oder dunkelrote Schleiern dämpften. Die dicken Teppiche
machten jeden Schritt unhörbar.

Aus dem letzten Gemache, vor welchem schwere Sam-
metportiere herabwallten, drang Stimmengewirr, Gläser-
geräusch und lautes Gelächter.

Frau von Noirod schob den Vorhang ganz wenig, kaum

um Fingersbreite von dem Thürrahmen weg und blickte
durch die so geschlossene, schmale Oeffnung. Der Spielstisch
war mit Gold, Banknoten und Karten bedeckt. Cigarren-
qualm füllte das Zimmer und stieg in bläulichen Wolken
und Ringeln bis zur Decke empor, so daß der vielarmige
Kronleuchter wie in Nebel gehüllt erschien. Auf dem Boden
standen mehrere silberne Kübel mit in Eis gehältem
Champagner.

George leitete das Spiel. Vor ihm lag ein ganzer Berg
von Goldstücken und Banknoten. Sein Gesicht war auf-
fallend gerötet. Das schon etwas spärliche Haar sah ganz
feucht aus, hing ihm tief in die Stirne. Die Augen flack-
ten und brannten wie im Fieber, ein Ausdruck leiden-
schaftlicher Hingelofsigkeit entstellte seine Züge. Er leerte
einen überschäumenden Kelch um den anderen und blickte,
blau Adern treten an seinen Schläfen hervor. Es war
ein häßlicher Anblick.

„Befehlen Sie, Gnaden, daß ich den Herrn rufe?“ flü-
sterte jemand dicht hinter ihr.

Dumanois war leise, wie er stets zu gehen pflegte, mit
einem Korb silberhaltiger Flaschen herangekommen.

„Nein. Ich verbiete Ihnen, es zu thun!“ preßte sie
ebenso leise, aber wie mit vor Heiserkeit erstickter Stimme
hervor. Mit einer unbeschreiblichen Empfindung von Wi-
derwillen, Misshmut und Ueberdruß eilte sie fort und schlüpfte
in ihre Gemächer, wo Jeanette schlaftrig und übermüdet,
kaum noch fähig, die hübschen Augen aufzuhalten, wartete.

„Sie sind müde?“

„Berzelnung, gnädige Frau.“ stotterte das Mädchen.

„Ich bin es auch. Bereiten Sie sich nur.“

Erst zu ziemlich vorgedähter Stunde sah Herttha am
nächsten Tage ihren Gatten und bemerkte nun doch, daß
eine auffallende Veränderung mit ihm vorgegangen war.
In seinen Augen flackerte ein unruhiges, fieberhaftes Licht.
Seine Wangen waren hager und eingefallen, seine Be-
wegungen von einer nervösen Hast, sein sonst so leichter
Schritt schwerfällig und schleppend. Wegen das natürliche

Alter läßt sich eben nicht anknüpfen und je mehr man der
Kraft und Gesundheit zumutet, desto fäher stehen sie oft.

Noirod begrüßte seine Frau ohne Freude und Herz-
lichkeit. Als sie ihm ins Auge sah, funkelte ihr ein eigen-
thümlicher, rüchischer Blick entgegen. Sie begann verwirrt:
„Du hast mich so schnell zurückgerufen, daß ich wirklich
fürchtete, Dich schwer krank vorzufinden.“

„Ich war leidend und bin es noch“, erwiderte er. „Die
rauhe Luft des Nordens hat mir nicht gut gethan. Dir
fiel es wohl schwer, Dich von den Landtagsbüchern Tirala
und von Deinen Freunden zu trennen?“

„Dein Brief erjäherte mich. Ich bin erfreut, daß
meine Abwesenheit übertrieben war“, entgegnete sie aus-
weichend.

„Zu den Todeskandidaten gehöre ich ja bis auf wei-
teres noch nicht“, fuhr er fort, sie mit malträlichem Ausdruck
betrachtend. „Was mir den betreffenden Brief in die Fer-
der diktirte, war, offen gesagt, die Sorge um Dich.“

„Um mich?“

„Ja. Ich fürchtete Dein einfaches Umhergeschweifen in
dieser entzückenden Gebirgsgegend könne am Ende doch
nicht ganz ungefährlich sein.“

„Ich besand mich meistens in größerer Gesellschaft.“

„Sehr oft, z. B. in den Morgenstunden... aber auch nicht.“

Herttha lächelte, wie unter seinem forschenden, inquisito-
rischen Blick brennende Rote in ihre Wangen stieg, obgleich
sie sich kein Unrecht vorzuwerfen hatte.

Aber irgend jemand mußte hier den Angeber und Ber-
leumder gespielt und Noirods Argwohn erregt haben. Sie
konnte nur gar nicht erraten, wer, weil sie von der Korre-
spondenz, die Jeanette mit Dumanois geführt, nichts wußte,
und indem sie darüber nachdachte, bekam ihr Gesicht einen
betreffenen Ausdruck, der noch deutlicher hervortrat, als
George äußerte: „Du scheinst ja ganz bestürzt.“ 110.19

„Keineswegs!“ erwiderte sie. „Nur erschaut bin ich,
Dich von meinen kleinen Vorgesprächen so wohl unter-
richtet zu sehen, da wir beide uns während dieser sechs-
wöchentlichen Trennung nicht ein einziges Mal geschrieben.“

gebundenen 2. Jahrgangsverordnung am 26. April 1874 im Rückblick. Die wichtigste Folge, die sich für die Stadt Riesa aus der Einführung des neuen Schulgesetzes ergab, war die, daß die Anstellung eines Schuldirektors zu erfolgen hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt hat die Ortsschulverwaltung in den Händen des Ortspfarrers gelegen. Die Besetzung der Lehrstellen hatte dem jeweiligen Rittergutsbesitzer zugefallen. Inzwischen brauchte die Kollatur über die Riesaer Schulstellen nicht erst infolge des neuen Schulgesetzes an den Stadtrat überzugehen. Das war schon dadurch geschehen, daß um jene Zeit von der Stadt das Rittergut käuflich erworben wurde. Es bestanden damals in Riesa: 1. eine erste Bürgerschule, 2. eine zweite Bürgerschule, im Volksmunde „Armenerschule“ genannt, 3. ein „Unterrichts- und Erziehungs-Institut“, nämlich eine Privatschule, die man für gewöhnlich „Sammelschule“ oder „Eisenbahnschule“ nannte, obwohl sie mit der Eisenbahn nichts zu tun hatte. Ueber der Tür des jetzt noch vorhandenen bescheidenen Schulhauses stand geschrieben: „Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!“ Der Anstalts-Direktor unterhielt in seiner Wohnung ein Knaben-Pensionat für Schüler von auswärtig, und auswärtige Mädchen, die die Privatschule besuchten, fanden Unterkunft in einem Mädchen-Pensionat, das in einem Hause, in der Nähe des erwähnten Schulhauses gelegen, von einer Dame unterhalten wurde. Die Ortsschulverwaltung übte in der Privatschule der hiesige Diaconus aus. Die Gesamtschülerzahl der vorhandenen Knaben- und Mädchenklassen und der drei Jahrgänge — Knaben und Mädchen — umfassen die Elementarklasse betrug zuweilen bis 120. Bei dem in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts herrschenden Lehrermangel war es für die Schulleitung nicht leicht, geeignete Lehrkräfte zu beschaffen.

Mit dem Eintritt des neuen Schulgesetzes ging in Sachen des Privatschulwesens sehr zurück. Die Privatschule zu Riesa wurde damals ganz aufgelöst. Das wäre wahrscheinlich nicht, wenigstens nicht sofort, geschehen, wenn nicht der letzte Direktor, Herr cand. rev. min. Felix Mühlmann, zur Zeit Königl. Preussischer Regierungs- und Schulrat, zu Merseburg, zum Direktor der städtischen Schulen Riesa gewählt worden wäre. Er trat, nachdem er in Dresden die damals gebräuchliche sogenannte Konfistorial- oder Beförderungsprüfung bestanden hatte, sein neues Amt am 14. Januar 1875 an und unterzog die städtischen Schulen einer vollständigen Neuorganisation.

Die 2. Bürgerschule war damals sechsstufig. Sie bestand aus 3 Unterklassen, die aus Knaben und Mädchen zusammengesetzt waren, 3 Mädchen- und 2 Knabenklassen. Eine 1. Knabenklasse war nicht vorhanden. Um nämlich den großen Knaben vor- und nachmittägigen Unterricht und somit eine größere Stundenzahl — sie betrug in der „Armenerschule“ für die einzelnen Klassen nur 14—18 wöchentlich — zu gewähren, wurden die Schüler für die letzte Schuljahr in eine Klasse der 1. Bürgerschule übergeführt. Diese Einrichtung war infolge eines Vermächtnisses getroffen worden. Die 1. Bürgerschule war nur fünfstufig. Neben der 1. Knaben- und der 1. Mädchenklasse bestand je eine sogenannte Parallellasse, in die man die schwächeren Schüler bzw. Schülerinnen versetzte. Außerdem befanden zwei derartige Parallellassen mit gemischten Geschlechtern.

Die 2. Bürgerschule erhielt nun den Namen „einfache Bürgerschule“ und wurde folgendermaßen eingerichtet: In den Klassen 6 bis 3 waren Knaben und Mädchen vereinigt. Außerdem wurden 2 Mädchen- und 2 Knabenklassen mit je 2 Jahrgängen eingerichtet. Die 1. Bürgerschule wurde in eine „mittlere Bürgerschule“ im Sinne des Gesetzes vom 26. April 1873 umgewandelt, und zwar wurde sie sowohl auf der Knaben-, als auch auf der Mädchenseite siebenklassig gestaltet. (Die oberste Klasse auf beiden Seiten umfaßt zwei Jahrgänge). Schon damals wurde in der Bürgerschaft von einer Seite auf die Gründung einer Realschule 2. Ordnung hingearbeitet. (Die Schulen, die man jetzt Realschulen nennt, bezeichnete man damals als Realschulen 1. Ordnung). Inzwischen ging die städtische Behörde auf den Vorschlag des Schuldirektors ein, eine städtische Unterrichtsanstalt zu gründen, die, im Sinne des Gesetzes vom 26. April 1873, „den Bedürfnissen derjenigen Familien entgegenkäme, welche ihre Söhne, ohne sie einer Anstalt mit dem Ziele der Vorbildung für ein bestimmtes Fach oder für höhere Studien zu übergeben, doch denjenigen Grad allgemeiner Bildung, praktischer Kenntnisse und selbständigen Urteils gewinnen lassen wollen, dessen es zu gehöriger Vorbereitung des Eintritts ins gewerbliche und geschäftliche Leben bedarf.“ Diese höhere Volksschule im Sinne des Volksschulgesetzes, die also nicht zu den „höheren Schulen“ im engeren Sinne gehörte, wurde Ostern 1875 eröffnet. Nur von ihr soll jetzt noch die Rede sein. Von der Weiterentwicklung der einfachen und der mittleren Bürgerschule soll hier nicht weiter gehandelt werden. Nicht unerwähnt soll aber bleiben, daß die einfache Knabenschule jetzt noch siebenstufig ist, aber 14 Klassen umfaßt, während die mittlere Knabenschule aus 8 auf-

steigenden Klassen besteht, die aber so überfüllt sind, daß in einzelnen Zimmern keine weitere Bank Platz finden kann. Nächste Ostern wird, um der Ueberfüllung einigermaßen abzuhelfen, vorläufig die unterste Klasse in zwei Klassen geteilt werden, und es kann und muß die Beförderung in eine höhere Klasse strenger gehandhabt werden.

Die Möglichkeit, eine Anzahl Schüler aus einer andern Schule in die mittlere Knabenschule abzuschleichen, ist zur Zeit ausgeschlossen. Die höhere Volksschule blieb in ihrem Unterbau mit der mittleren Bürgerschule insofern organisch verbunden, als die 4 unteren Klassen sowohl auf der Mädchen- als auch auf der Knabenseite für die mittlere und die höhere Volksschule gemeinschaftlich waren. Erst vom 5. Schuljahre an trat die Teilung ein. Am 7. April 1875 wurden die beiden Klassen Sexta und Quinta der „höheren Bürgerschule“ und die ihnen parallelen Klassen 3 und 2 der „höheren Mädchenschule“ mit zusammen 80 Schülern und Schülerinnen eröffnet, und Ostern 1876 stieg mit Errichtung einer Quarta für Knaben und der 1. Klasse der höheren Mädchenschule die Gesamtzahl auf 108. Nahezu der dritte Teil der Schüler und Schülerinnen war von auswärtig. Das Schulgeld betrug jährlich 72 Mark. Knaben, die am fakultativen Latein-Unterricht teilnahmen, hatten dafür außerdem 18 Mark zu entrichten. Bald aber entstand in der Bürgerschaft eine starke Agitation gegen die „Selekte“. (So nannte man die höhere Volksschule für gewöhnlich). Man machte geltend, sie sei eine Schule bloß für Beamtenkinder. (Wie freundlich man in manchen Kreisen auf Beamte zu sprechen war, ist z. B. daraus ersichtlich, daß gelegentlich der Aufstellung von Wahlkandidaten in einer Vereinsversammlung geduldet worden ist: „Wählt keinen Sozialdemokraten, aber auch keinen Beamten!“) Die irrtümliche Behauptung, die höhere Volksschule sei nur für Beamtenkinder da, entkräftete der Schuldirektor durch den Nachweis, daß 70% der Kinder, die die höhere Volksschule besuchten, den Familien von Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Landwirten angehörten; trotzdem beruhigte man sich nicht. Der „Städtische Verein“ befaßte sich mit der Schulfrage, und nun lautete die Parole: „Wir müssen die hohen Schulkosten tragen, und Leute von auswärtig genießen den Vorteil, ihre Kinder in die „Selekte“ zu schicken.“ Die Folge davon war, daß von der Stadtverwaltung das Schulgeld für Schüler von auswärtig auf 90 Mk. erhöht wurde. Ob und inwiefern dadurch der Zugang auswärtiger Schüler vermindert worden ist, läßt sich nicht nachweisen; es war aber wenigstens dem radikalen Vorschlage mehrerer Bürger, die beiden höheren Volksschulen kurzerhand aufzuheben, nicht Folge gegeben worden. Im Schuljahre 1876/77 betrug die Schülerzahl in der einfachen Bürgerschule 433, in der mittleren Volksschule 659, in der höheren Mädchenschule 67 und in der höheren Knabenschule 63. Sämtliche Schüler, die aus der Quarta in die Realschule 1. Ordnung zu Döbeln oder Dresden-Reutal übertraten, wurden in die Tertia dieser Anstalten aufgenommen. Ostern 1878 aber wurde auch in Riesa eine Tertia errichtet. Aufgehoben wurde aber die 3. Klasse der höheren Mädchenschule, und dafür wurde in der 3. Klasse der mittleren Mädchenschule fakultativ Unterricht in Französisch erteilt. Das Schuljahr 1879/80 wurde an der höheren Knabenschule mit 80 Schülern (in 4 Klassen eröffnet; 30 davon waren Söhne auswärtiger Eltern und daher, wie auch 17 Schülerinnen der höheren Mädchenschule, als Ganz- oder Halbpensionäre in Familien der Stadt untergebracht. (Schluß folgt.)

Aus aller Welt.

München: Der ehemalige Pfarrer von Pfaffen, Ziegler, wurde vom Landgericht Kempten wegen sittlicher Verfehlungen mit Kindern zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — **Berlin:** Die Abendblätter melden: Wegen jahrelang fortgesetzter Beruntreuungen und Fälschungen zum Schaden der Viktoria-Speicher-Aktiengesellschaft ist der frühere Bodenmeister dieser Gesellschaft, Jakob Mattes, verhaftet worden. Die Verantwortungen werden auf eine Million geschätzt. — **Breslau:** Eine große Feuersbrunst wütete in Dziergowitz im Kreise Kofel. Das Feuer brach in der Scheune des Gerbermeisters Kusch aus. Die ganze Besetzung brannte nieder. Die Spritze von Dziergowitz hing ebenfalls Feuer und verbrannte; der starke Südwind übertrug das Feuer auf zehn andere Wohnhäuser, die mit allen Nebengebäuden niederbrannten. Gerettet wurde fast nichts, 30 Erwachsene und 38 Kinder sind obdachlos. — **Bremen:** Der Inhaber des in Konkurs geratenen Bankgeschäfts Lürmann u. Sohn, Generalkonsul Lürmann, ist flüchtig. Es ist gegen ihn ein Haftbefehl erlassen worden. — **Elbing:** Der Leuchtturm auf den Wolen im Haff, gegenüber Reimannsfelde-Pantlau, der sich etwa 4800 Meter entfernt von demjenigen auf dem Molentopp befindet, ist umgeworfen worden. Durch den gewaltigen Andrang einer Eisfläche von 5800 Quadratmetern geriet wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, das massive Fundament des Turmes ins Wanken; einige Fischkollen gingen

über das Fundament hinweg und warfen den Turm um. Der Turm hatte Blitzfeuer, welches dazu diente, den vom oberen Haff nach Elbing und Danzig fahrenden Schiffen den Weg zu weisen. — **Triest:** Bergangene Nacht herrschte hier ein heftiger Sturk, welcher vielfachen Schaden angerichtet hat. — **Sama den (Ober-Engadin):** Eine Gesellschaft von St. Moritzer Kurgästen, 4 Herren und 2 Damen, welche am Sonntag eine Skitour über die Alp Saret-Salwertal, oberhalb Celerina, machten, wurden dort zwischen der oberen und der unteren Alp von Schneerutschungen überrascht. Fünf Teilnehmer konnten der Gefahr entrinnen, der sechste, ein Herr Wienandt aus Rheintal im Rheinland, wurde verschüttet und konnte erst nach mehreren Stunden durch Rettungsmannschaften von St. Moritz und Celerina tot aus dem Schnee hervorgezogen werden. Die Leiche wurde nach St. Moritz gebracht. — **Kassel:** Der Pfarrer Mainz aus Ober-Hülfa bei Homterg stürzte in Wilhelmshöhe von einem über 20 Meter hohen Aquädukt und wurde mit zerschmetterten Gliedmaßen vom Platze getragen. Der Tod trat bald darauf ein. Der Abgestürzte hielt sich wegen eines Nerveneleidens in einer Kaltwasserheilanstalt in Wilhelmshöhe auf. Es ist ungewiß, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt. — Ein entsehliger Unglücksfall, dem ein fünfjähriges Mädchen zum Opfer fiel, hat sich gestern nachmittag auf dem Hof des Hauses Lehrter Straße 40 in Berlin ereignet. Aus dem Fenster der in der vierten Etage belegenen obersten Wohnung stürzte die Tochter des Buchhalters Wolff auf den Hof und verstarb noch auf dem Wege zum Arzt. — Ein 13jähriger Einbrecher Fritz Wittmann aus Fürstentw a l d e, der den Geldschrank seines Vaters um die Summe von etwa 5000 Mark erleichtert und dann das Weite gesucht hatte, ist im Bahnhofrestaurant zu Erfurt verhaftet worden.

Schlachtviehpreise
am den Viehmarkt zu Dresden am 15. Februar 1904 nach amtlicher Vertheilung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Kategorie	Wachsend	Abnehmend
Kühe (Kauftrieb 284 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-39	67-70
2. Märrchische	35-40	69-71
3. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	33-35	63-65
4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29-31	5-61
5. gering genährte jeden Alters	22-26	50-52
Kälber und Kühe (Kauftrieb 221 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	34-37	62-64
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	31-33	58-61
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	29-30	54-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25-27	50-52
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	48
Bullen (Kauftrieb 191 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-39	63-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32-34	58-61
3. gering genährte	28-30	52-56
Kälber (Kauftrieb 274 Stück):		
1. fettsüß (Kollschmaß) und beste Saugkälber	47-49	70-73
2. mittlere Maß und gute Saugkälber	44-46	66-68
3. geringe Saugkälber	40-43	62-65
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1049 Stück):		
1. Wollschmmer	38-39	74-75
2. jüngere Wollschmmer	35-36	70-73
3. ältere Wollschmmer	32-34	67-69
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschaf)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1760 Stück):		
1. Fettchweine	40-41	63-64
2. vollfleischige der fetteren Klassen und deren Jungtiere im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	39-40	62-63
3. fleischige	37-38	60-61
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	34-35	48-49
5. Ausland, geschlachtete Batsauer	—	—

Wirtschaftsgang: Bei Kühen, Kälbern, Bullen, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Wiesbaden.
Reizende Bese. Der Gellung Ihres Bankes steht nicht entgegen, wenn Sie Ihren Namen nennen. Sie haben dabei doch absolut nichts zu riskieren, wenn Ihre Mitteilungen den Tatsachen entsprechen.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,35 8,55 9,10 9,35 10,00 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,30 6,30 7,10 7,30 7,40 8,05 8,35 8,40 8,55 9,30 9,55 10,30 11,30.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,19 7,30 8,07 8,35 8,55 9,30 9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30 7,47 8,05 8,35 8,40 9,00 9,30 9,35 10,05 10,55 11,50.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt)

Annahme von Geldern zur Verpfändung, Beleihung lörlengängiger Wertpapiere.
Safes-Straß-Verrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Die schwarzen Spitz
 hat 14 am Freitag in Riesa ver-
 kaufen, er folgt die Stenograph
 Nr. 101. Zu melden bei
 Weg Schiefer, Baderstr., Riesa

Ein kleineres Geschäft am Frei-
 tag abend

verloren.
 Gegen Belohnung abgegeben in der
 Exped. d. Bl.

Gesucht bis 1. Juli Wohnung
 mit 2 Zimmern, Küche, Bad, Wasser-
 klosett, unter A 1 in der
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbl. Zimmer
 sucht sofort Unterk., d. R. 1, auf
 8 Zimmern, Räder, Pian., Kamin. Off.
 in die Exped. d. Bl. erbeten unter
 S D A.

Schöne sep. Schlafstube Riederstr. 3
 Wohng. zu verm. Off. in der
 Exped. d. Bl. erbeten unter
 S D A.

Fein möbl. Zimmer an 1 oder
 2 Zimmern, Räder, Pian., Kamin. Off.
 in die Exped. d. Bl. erbeten unter
 S D A.

Einfach möbl. Zimmer
 per sofort oder 1. März zu vermieten
 Wettinerstr. 22, III.

Selle Werkstätt
 zu vermieten Hauptstr. 44.

Schöne Wohnung,
 Stube, 2 Kammern und Küche, sofort
 oder später zu vermieten
 Neutweide 77.

Sehr schöne Wohnung,
 obere Hälfte der 1. Etage re
 1. April zu vermieten Preis 325 Mk
 Standischstr. 1, Bäderstr.

4500 Mk.
 gegen sichere Hypothek am 1. April
 anzuhelfen. Off. unter A 60 in
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kind wird in gute Pflege ge-
 nommen. Räder, Räder, Räder. 30d.

Ein eheliches, feines Mädchen
 aus guter Familie, in 1. Baden u. 3
 hässl. Arbeiten als Köchin u. 15. März
 oder 1. April aus dem Land gesucht. Zu
 melden mit Beweisen bei
 C. Hiesler, Räderstr., bei Dresden

Dienstmädchen
 für 1. März gesucht. Mit Buch zu
 melden bei Frau Rechtsanwältin Dieck,
 Bismarckstr. 54, I.

Ein in allen häuslichen Arbeiten
 bewandertes und im Kochen nicht un-
 erfahrener

Mädchen
 für gute familiäre Stellung per sofort
 oder 1. März gesucht. Off. unter
 A 1 perlingerstr. 11, Bäderstr.

Junges sauberes Mädchen
 wird 1. oder 15. März von Ausland.
 Seiten als Aufwartung für den ganzen
 Tag gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Ausstie
 im Schneidern. Off. unter A 1
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Aufwartung
 wird gesucht Wettinerstr. 15.

Gesucht ein einzelnes Mädchen von
 18-20 Jahren, zu einer Dame
 bei gutem Lohn. Eintritt 1. März.
 Streifenmittlerin Frau Winkler,
 Köpchenstr., Bismarckstr. 5.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
 Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehen auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Die Buchdruckerei
 des
„Rieser Tageblatt“
 Riesa
 Kastanienstrasse 59
 liefert alle
**geschäftlichen Drucksachen
 und Formulare**
 als:
 Briefbogen, Couverts
 Lieferscheine
 Rechnungen, Quittungen
 Preislisten
 auch Spezial-Kontobücher
 (mit von den Lagerformularen ab-
 weichender Linatur)
 sowie
 grössere Broschüren
 und Werke
 zu anerkannt soliden Preisen prompt
 und in guter Ausführung.
 Eigene Buchbinderei. Grosses Papierlager.

Hausmädchen
 für Privat u. Rest. für 1. März gesucht
 durch Fr. W. H. H. Stellenverm.,
 Köpchenstr., Stadweg 1b, 2 Tr.

Gesucht wird für 1. März bei
 gutem Lohn ein zuverlässiges
Mädchen
 für Küche und Haus nach Döbeln
 Mit Buch zu melden Mittwoch Nach-
 mittag Wettinerstr. 11, II.

Gesucht sofort einen tüchtigen zu
 verlässigen

Ziegeldecker.
 Gehob. Riese, Dachdeckerstr.,
 Strichle a. G.

Tüchtige, selbstständige Leute
 als Kolportierer und Reisende bei
 hoher Provision sofort gesucht.
 Zu melden Donnerstag, den 15.
 d. M. Bahnhofstr. 11, I.

Ihr Antrag muß zur Zeit abgelehnt werden,
 weil Sie einen mächtigen Katarakt mit sich herumgeschleppten. So sagt
 der Vertrauensarzt der Versicherungsgesellschaft. Der Antragsteller ist
 betäubt: Wie steigt oder viel an der Versicherung. Kann man denn
 nichts gegen den Katarakt tun, damit ich ihn schnell los werde? Na
 meint der Arzt, versuchen Sie's doch mit Fay's Köhnen Sodener
 Mineralwasser, welche in allen Apotheken, Drogen- und Mineral-
 wasserhandlungen zu 85 Pfg. per Schachtel erhältlich sind, die bewähren
 sich selbst in hartnäckigsten Fällen vortrefflich. Morgens, mittags und
 abends je 4-5 Pastillen in heisser Milch genommen, tagsüber immer
 eine Pastille im Munde zugehen lassen, das tun's wohl und in acht
 Tagen sind Sie dann aufnahmefähig.
 Bestandteile: Sodener Mineralwasser 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,
 Neuchâtel 2,7805 %, Traganth 0,2266 %.

Altenberg, Erzgeb. (Sachsen).
Eisenbahnschule
 für alle Zwecke der Eisenbahn
 den Real Schulen gleichstehend.
 Neue Kurse (dreijährig) beginnen am selben Anhalten am 12. April 1904
 Prospekt gratis u. franco durch Bürg. Amtsamt u. Schuldirektion.

Hypothek-Gelder
 Betriebs-Kapital
 für geschäftliche Zwecke
 Verkauf von festlichem
 Grundbesitz
 Anträge nimmt entgegen
G. Röber, Dresden,
 Reichbahnstr. 19.

2 Baustellen
 mit Zeichnung an der Bismarckstr. sind
 sofort billig zu verkaufen. Angebot
 wird gegeben. Nähere Kosten ist erstellt
 Baumstr. Rausmann.

Ein barer Käufer,
 unter zweien die Wahl, zu verkaufen
 Bismarckstr. Nr. 46.

Ein Käufer für Wein hat zu ver-
 kaufen R. Thierme, Dresden.

Starke Arbeitspferd
 steht billig zu verkaufen
 Bismarckstr. Nr. 15.

Ein schönes
Schmalroh
 ist verkauft, ebenso zur Festjahres-
 pflanzung stark

Pflanzschalen
 bis 2,40 Meter hoch.
 Ritterstr. Standisch, S. Wittig.



Häsin
 Ein gesch.
 Allein erbt: A. G. Franke, Hauptstr.

Zu verkaufen
 ein j. or. ital. Oahn, sowie mehrere
 Jahre Zucht- und Masttauben in
 Geyda Nr. 10a

Automobil,
 vierst. h. getriebener, Nr. 1250, zu
 verkaufen. Räder, Bismarckstr. 11, I.

Pianino
 zu mieten gesucht Off. an d. Exped.
 d. Bl. unter K 1.

Brifetts,
 ober-schles. Steinkohle,
 engl. Anthracit,
 Koks, Holz etc.
 empfiehlt billigst
A. G. Hering.
 Telefon 50

Holzverkauf.
 In meinem Holzschlage am Bahnh
 Hof Radebau, bequeme Abfuhr, gebr
 ch: Kieferne Schelte, Rollen, Stöcke,
 Stangen und Sa. etc.

Altstreifig
 billig
Emil Leidhold.

Bonzin, Spring,
 das beste, welches existiert,
 offeriert für jeden Zweck und
 in jedem Quantum 5 Liter
R. Pamm, Riesa.

Contarktofein
 (Kalkstein) sind zu verkaufen.
 Rader, Bismarckstr., Döbeln.